

Berlin, Sonnabend,

den 24. Mai 1879.

Dieses Blatt erscheint in der Woche  
zweimal.

Abonnements-Preis:  
vierteljährl. f. Berlin 7 Mark 50 Pf.,  
für ganz Preußen, das übrige Deutsch-  
land und ganz Oesterreich 9 Mark.

Inserions-Gebühr:  
die dreispaltige Zeile 40 Pf.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Belagen erscheinen  
außer anderen  
tabellarischen Uebersichten  
eine Zusammenstellung  
aller Submissionen,  
Allgemeine Verloosungs-Tabellen  
und Restanten-Listen.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition.

Die einzelne Nummer kostet 25 Pf.

Expedition der Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein  
**besonderes Abonnement.** Den neu  
hinzutretenden Abonnenten liefern wir die  
bisher erschienenen Bogen des als **Gratis-  
Beilage** unserer Zeitung beigegebenen  
**„Deutschen Banquier-Buches“**  
nach, insofern uns ein diesbezüglicher Wunsch  
fundgeboten wird. Auswärts werden die  
Bestellungen zum Preise von 3 Mark bei  
allen Postanstalten, in Berlin zum  
Preise von 3 Mark bei allen Stadt-  
Postanstalten, und zum Preise von 2 Mk.  
50 Pfg. bei sämtlichen Zeitungs-  
Expeditoren, sowie in unserer Expe-  
dition, Kronenstraße Nr. 37, entgegen-  
genommen.

### Telegraphische Depeschen.

**Paris, 23. Mai, Nachmittags.** (C. T. C.) Die  
Bank von Frankreich hat den Discout von 3 auf  
2 Pct. herabgesetzt.

**Konstantinopel, 22. Mai, Abends.** (C. T. C.)  
Ein der Regierung zugegangenes Telegramm des  
Militärcommandanten von Larissa meldet, daß ein  
Türkisches Detachement von 46 Mann bei Trkala  
in einen Hinterhalt Griechischer Räuber gefallen sei  
und dabei einen Verlust von 14 Tödteten erlitten  
hätte. Wie eine an Ort und Stelle vorgenommene  
Reconnoissance ergeben habe, wären die Leichen der  
Gefallenen von den Räubern auf entsetzliche Weise  
verfümmelt worden.  
(Siehe auch in der I. Beilage.)

### Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Präsidenten des Freistaates  
Salvador, Dr. Rafael Zaldivar y Lazo, den  
Königlichen Kronen-Orden erster Klasse verliehen.

Der König hat dem Appellationsgerichts-Vize-Prä-  
sidenten D. Oehm zu Hamm den Rothen Adler-Orden  
zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kreisgerichts-  
Rath Locke zu Gerbshaus und dem Gymnasial-  
Director Professor Schütz zu Minden den Rothen  
Adler-Orden vierter Klasse; dem emeritirten Pfarrer  
Dobenaus zu Gramow im Kreise Angermünde und  
dem Rector der 29. Gemeindschule zu Berlin, Adolf  
Gregor, den Königlichen Kronen-Orden vierter  
Klasse; dem Amtsrath Lucanus zu Schabaleben im  
Kreise Niderelben das Kreuz der Ritter des Königl.  
Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Schul-  
lehrer Dräseke zu Havelberg den Adler der Inhaber  
des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; so-  
wie dem Privatförster Zenrich zu Forsthaus Kater  
bei Bieritz im zweiten Reichswalden Kreis, dem  
Hammermeister Sichelshmidt zu Gerbers-  
berg im Kreise Hagen und dem Hofverwalter Jacob  
Ludwig zu Vorhalle im Kreise Hagen das Allge-  
meine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Notar Dagat zu Westhofen ist die nachge-  
suchte Entlassung aus dem Justizdienste des Reichs-  
landes ertheilt und der Notariatscandidat August  
Heinrich Ludwig Krafft zu Hünningen zum Notar  
für den Landgerichtsbezirk Zabern mit Anweisung  
seines Wohnsitzes in Westhofen ernannt.

Der König hat dem Vermessungs-Inspector bei der  
Landesaufnahme des Großen Generalstabes Kau-  
vert den Charakter als Landesvermessungs-Rath  
mit dem Range eines Rathes vierter Klasse, dem  
Polizei-Statistikus Sanitäts-Rath Dr. Arnd  
und den Sanitäts-Räthen DDr. Lehfeldt, C. O.  
Schulze und Volkmann in Berlin den Charakter  
als Geheimer Sanitäts-Rath, sowie der Wittve  
Johanna Löwenstein, Inhaberin der Fierma „Ge-  
brüder Löwenstein“ zu Coblenz das Prädicat einer  
Königlichen Hoflieferantin verliehen.

Der Kreisrichter Rudolf Martin Ostar Glase-  
wald in Weinmünde ist zum Conffloral-Officer  
ernannt und dem Königlichen Confflorium der Pro-  
vinz Brandenburg überwiesen worden.

Der in die erste Pfarrstelle zu Raftenburg berufene  
Superintendent der Diocese Ratow, Pfarrer Klapp  
in Wandeburg, ist zum Superintendenten der Diö-

cese Raftenburg — Regierungsbezirk Königsberg —  
bestellt worden.

### Politische Nachrichten.

Berlin, den 24. Mai.

— Gestern Vormittag begab der Kaiser sich nach  
Potsdam und beschäftigte dort die erste Garde-Infan-  
terie-Brigade. Nach Beendigung der Besichtigung  
entsprach der Kaiser einer Einladung des Officier-  
Corps des 1. Garde-Regiments z. F. zum Dejeuner  
und kehrte alsdann wieder nach Berlin zurück. Nach  
der Rückkehr in's Palais nahm der Kaiser die regel-  
mäßigen Vorträge entgegen. — Der Kronprinz trifft  
Mitte der nächsten Woche aus Kissingen hier wieder  
ein. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin  
wird zu den Truppenbesichtigungen am nächsten  
Montag hier eintreffen. — Der Prinz Heinrich von  
Hessen und bei Rhein ist am Sonntag hier einge-  
troffen und im Hotel Royal abgetiegen.

— Die Englische Regierung hat dem Parlamente  
ein neues Glaubens, welches die diplomatische Corres-  
pondenz in Betreff Griechenlands enthält, vorge-  
legt. Unter den Schriftstücken befindet sich auch die  
Circulardepesche Waddington's, durch welche die  
Griechische Frage neuerdings der Diskussion der Sig-  
natarmächte unterbreitet wurde. Das Actenstück,  
welches in seiner ersten Hälfte die Entwicklung der  
Griechischen Angelegenheit von dem Berliner Congreß  
bis zum Scheitern der Verhandlungen in Prevesa  
schildert, beweist, daß die Französische Regierung heute  
noch dasselbe Interesse an der Lösung der Griechischen  
Frage nimmt wie in den Tagen des Congresses. Aus  
dem Schlußsatz der Circulardepesche geht auch hervor,  
daß Frankreich den Antrag stellte, die Ausübung der  
Vermittlung den „zur Conferenz vereinigten“ Euro-  
päischen Vertretern bei der Pforte zu übertragen.  
Die Depesche lautet: Paris, 21. April 1879. Die  
Frage, welche das 13. Protokoll des Berliner Con-  
gresses aufgeworfen hat, waren in jüngster Zeit  
Gegenstand directer Unterhandlungen, welche leider  
nicht zum Ziele führten. Im Monate October  
hatten wir die Mächte ersucht, in Konstantinopel  
interveniren zu wollen, damit ihre Hohe Pforte dem  
Prinzip einer Grenzberichtigung zu Gunsten Griechen-  
lands die außerordentliche Zustimmung verleihe und darin  
einwillige, Commissäre zu ernennen, die beauftra-  
t wären, in Gemeinschaft mit denen der Hellenischen Regie-  
rung die Bedingungen der neuen Truce zu studiren. Von  
der Aufnahme benachrichtigt, den dieser Schritt er-  
zielte und von dem Wunsche befeßt, durch einen  
freiwilligen Act den Wirkungen derselben zuvorzu-  
kommen, hat die Pforte beschloffen, sich mit dem  
Cabinet von Athen in Verbindung zu setzen, und beide  
Parteien haben ihre betreffenden Commissäre  
bezeichnet, die sich sodann in Prevesa versammelten.  
Alein kaum waren die Verhandlungen begonnen, als  
ernste Schwierigkeiten aufstanden. Die Hellenischen  
Commissäre riefen die Congreß-Entscheidungen an,  
beharren dabei, die Truce des 13. Protokolls als  
unabänderliche Basis jedes Einverständnisses darzu-  
stellen; ihre Ottomanischen Collegen bestritten die  
obligatorische Geltung derselben und gaben zu er-  
kennen, daß es unvermeidlich wäre, anderwärts ein  
Gebiet für die Diskussion zu suchen. Von diesem  
Moment angefangen erschienen die Repräsentanten  
beider Regierungen durch eine fundamentale Frage  
geschieden, die bald die Erfolglosigkeit der Con-  
ferenzen herbeiführen sollte. In Anwendung  
ihrer Principien theilten die Commissäre der  
Pforte am 19. März eine rectificirte Truce der  
Hellenischen Grenzen mit, die von einem auf dem  
Golf von Volo zu bestimmenden Punkte ausgeht,  
um im Thale von Apropotamos zu münden. Die  
Griechischen Commissäre bemerkten, daß diese Linie  
in keiner Weise den Weisungen des Congresses ent-  
spreche, und da sie zur Instruction hatten, sich von  
dieser nicht zu entfernen, erachteten sie es für un-  
möglich, die Unterhandlung fortzusetzen, die auch an  
demselben Tage abgebrochen wurde. — Dieses ist  
das Resumé der Zwischenfälle, von denen das Cabinet  
von Athen Act nimmt, um ein zweites Mal, con-  
form dem Artikel XXIV. des Vertrages vom 13. Juli,  
die Vermittlung der Mächte in Anspruch zu nehmen.  
Der Congreß hatte das Vertrauen ausgedrückt, daß  
es den zwei Parteien gelingen werde, sich mit ein-  
ander zu verständigen; die Ereignisse haben dieser  
Sonnung nicht entsprochen. Die Rolle Europas  
scheint nun ganz vorüber zu sein. Die Er-  
wägungen, durch die es veranlaßt wurde, vor acht

Monaten die Griechische Frage nicht zu vernachlässi-  
gen, haben nicht nur nichts von ihrer Kraft verloren,  
sondern sie drängen sich heute seiner Berücksichtigung  
in besonderer Weise auf. Der Berliner Vertrag ist  
seit her in voller Ausführung bezüglich aller wesent-  
lichen Punkte und er wird unversehrt seine endgül-  
tige Sanction durch den Abzug der Russischen Trup-  
pen erhalten, die noch Ost-Rumelien occupiren. Es  
ist überflüssig, an die Befehle zu erinnern, die sich  
an diesen Termin knüpfen. Der gegenwärtige Stand  
der Beziehungen zwischen der Türkei und Griechen-  
land könnte die Frage verwickeln, indem er den  
Schauplatz der Agitationen, denen der Eifer der  
Mächte zuvorzukommen bemüht ist, erweitern würde.  
Es empfiehlt sich daher, unserer Meinung nach, dem  
Appell des Cabinets von Athen zu entsprechen und  
ohne Zögern an die von ihm gestellten Probleme  
heranzutreten. Der Congreß hatte die Absicht, die  
Schwierigkeiten zu lösen, welche eine schlecht um-  
schriebene Grenze zeitweilig zwischen den beiden  
Staaten hervorruft. Die Pforte hat bereits  
durch die von ihr gemachten Anerbietungen im  
Prinzip die Opfer anerkannt, welche sie der  
Kräftigung des Friedens schuldet. Wir verlangen  
heute von ihr, daß sie einen Schritt weiter thue, und  
was wir von ihr erwarten, ist die Ausführung der  
im 13. Protokolle enthaltenen Beschlüsse. Bis jetzt  
haben die Türkei und Griechenland über ihre Inter-  
essen auf einem entsetzlichen Schauplatz und in der  
ursprünglichen Verschiedenheit ihrer begüßlichen Ge-  
sichtspunkte debattirt. Dieses Verfahren ist erschöpfend  
und es ist an der Zeit, nach einem anderen zu suchen.  
Wir möchten beantragen, daß die Pforten nach  
Konstantinopel verlegt werden, in den Mittelpunkt  
der Europäischen Action, welche fürder, entsprechend  
selbst den Ausdrücken des Artikels XXIV. des Ber-  
liner Vertrages, interveniren würde, um den Erfolg  
der Unterhandlungen zu erleichtern. Die sechs  
Mächte, die dazwischen gewillt haben, dieses Werk zu  
sichern, würden sich daher einigen, Griechenland be-  
kannt zu geben, daß seine Bitte gewährt sei und sie  
würden gleichzeitig, durch ein gleichmäßiges Vor-  
gehen, die interessirten Theile einladen, Bevollmäch-  
tigte zur Wiederaufnahme der Verhandlungen in  
Konstantinopel zu ernennen. Was die Vermittlung  
betrifft, würden die Mächte die Ausübung derselben  
ihren zur Conferenz vereinigten Vertretern bei der  
Hohen Pforte anvertrauen. Genehmigen Sie zc.  
Waddington.

Die Veröffentlichung dieser Depesche erscheint  
gerade im gegenwärtigen Moment als zeitgemäß, da  
sich in den letzteren Tagen die Griechische Frage  
wieder in den Vordergrund drängte, ja sogar den  
Anlaß zu kleinen Zwistigkeiten zwischen Frankreich  
und England gegeben hat, die vorläufig allerdings  
nur in den publicistischen Organen dies- und jenseits  
des Canals zum Ausbruche gekommen sind. Zwar  
hat sich in London ein eigenes Griechisches Comité  
gebildet, das die hellenistische Propaganda in einem  
an die Zeiten Lord Byron's gemahnenden Feuerer-  
treibt, allein die officielle Englische Politik zeigt  
keinen Eifer für die Griechischen Grenzerweiterungs-  
gelüste. Die Englische Regierung war die einzige,  
welche sachliche Einwendungen gegen die im Ganzen  
ungefährlichen Propositionen der Waddington'schen  
Note erhob. Nicht nur die „République Française“,  
auch die „Débat“ zeigen sich verstimmt über die  
„geringschätzig und verletzende Zurückhaltung“, die  
England angeblich in allen Angelegenheiten, in  
welchen es gemeinsame Interessen mit Frankreich  
hat, bekundet. Die Empfindlichkeit Frankreichs —  
sagt die „République Française“ — wird von denen  
nicht gesehen, die keinen Grund haben, sie zu ver-  
leihen, wohl aber manchen Grund, sie zu respectiren.  
Es sei besser, mit Gegnern als mit solchen Freunden  
zu thun zu haben. Die Englischen Regierungs-  
Organe haben bisher diese Ausbrüche nachdrücklicher  
Verstimmung unerwidert über sich ergehen lassen.  
In Wahrheit ist die Ursache, warum das Englische  
Cabinet in der Griechischen Angelegenheit sich etwas  
fahl verhält, leicht erkennbar. England ist an der  
Sache selbst weder politisch, noch aus Gründen der  
Autoren-Eitelkeit, welche dießmal bei Frankreich eine  
große Rolle zu spielen scheinen, weiter engagirt, als  
durch die allgemeine Formel des XXIV. Vertrags-  
artikels von Berlin. Dießem Engagement ist Eng-  
land nachzukommen bereit, aber es will nicht die  
Hand bieten zu Pressionen auf die Pforte, durch  
welche ihr Gebiete, die sie freiwillig nicht abtreten  
will, entziffen werden sollen. In den Augen Eng-